



Altersgemischtes Lernen als Moderator für Wandel in Richtung Integration

Priska Sieber
 Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen (IZB) der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ), Hochschule Zug

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in Büthenhardt/SH



Warum funktioniert in der Deutschschweiz Integration (noch) nicht?

Und warum soll altersgemischtes Lernen diesbezüglich helfen?

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in Büthenhardt/SH



Übersicht

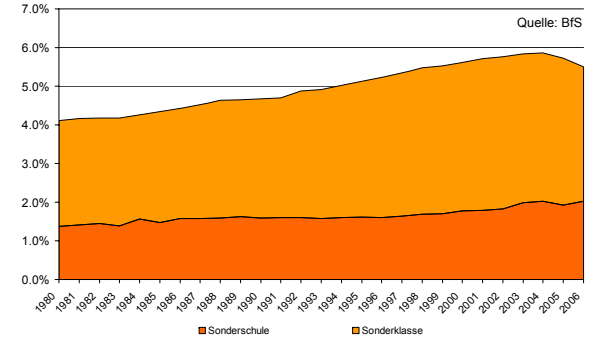
1. **Hintergrund:**
Ein segregiertes Bildungssystem
2. **Die theoretische Perspektive:**
Der Blick aufs System
3. **Gestalt(-ung) des Bildungssystems:**
Wie es zur Separation kam
4. **Die bestehende Logik im System:**
Regelschule ist nicht zuständig
5. **Altersgemischtes Lernen:**
Moderator für Integration
6. **Fazit**

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



Hintergrund: Ein segregiertes Bildungssystem

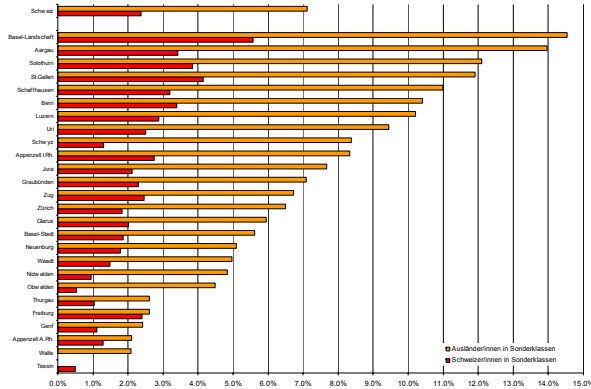
Aussonderung in Sonderschulen und Sonderklassen in der Schweiz (1980-2006)



Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in

Unterschiede der Bildungssystem

Schüler/innen in Sonderklassen nach Kanton und Nationalität 2006
(Quelle: BFS)

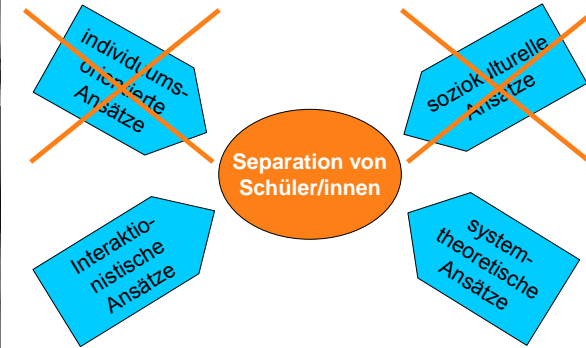


1. Hintergrund

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Erklärungen für Schulmisserfolg

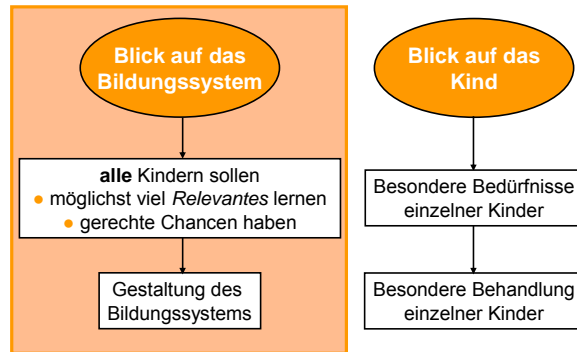


2. Perspektive

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Perspektive

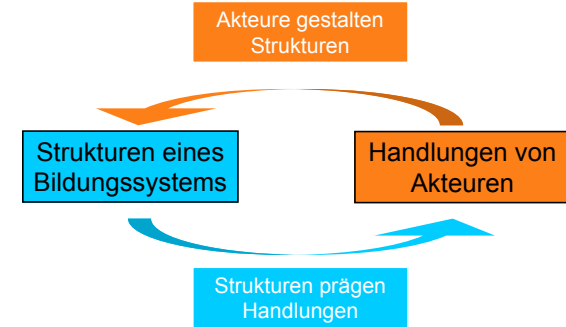


2. Perspektive

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Theoretische Grundidee: Gestaltung von Bildungssystemen

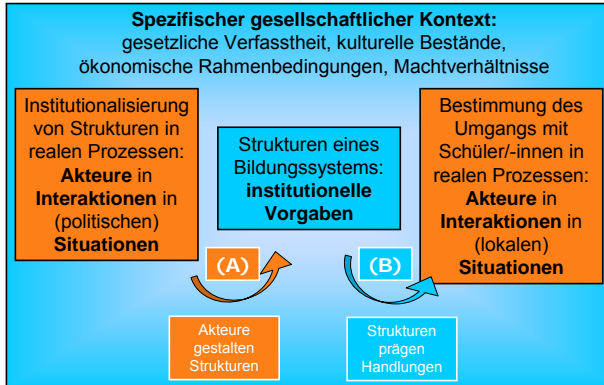


2. Perspektive

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Das Bildungswesen als institutioneller Akteur



2. Perspektive

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

(A) Akteuren gestaltet Strukturen (empirische Umsetzung)

Historische Rekonstruktion der Entstehung der spezifischen institutionellen Vorgaben
Strukturen müssen die Erfüllung der Funktionen des Bildungssystems garantieren: **Erziehung und Selektion**

Zu regeln sind etwa folgende Bereiche:

Anforderungen und Beurteilung

Differenzierung

3. Systemgestaltung

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Regelung der Differenzierung – generell

- Gruppierung der Schüler/-innen (z.B. in Jahrgangsklassen)
- Gruppierung der Schüler/-innen für unterschiedlicher Qualifikationsziele
- Sekundäre Differenzierung (insbesondere als Sanktionsmöglichkeit für Schüler/-innen, die ungenügende Beurteilungen erhalten bzw. den Anforderungen der Regelklasse nicht genügen)

3. Systemgestaltung

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Gestaltung der Differenzierung: Ausbau der Sonderschulung

- Wurzeln: Humanitäre Tradition der Schweiz / Philanthropie
- 1810: Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft → ab 1835 Armenlehrer-ausbildung; Errichtung von Anstalten, Rekrutierung von Personal
- 1865: Schweizer Personal nimmt an der ersten Tagung der „Gesellschaft zur Förderung der Schwach- und Blödsinnigenbildung“ in Hannover teil

3. Systemgestaltung

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Erste Differenzierung und Verbreitung der Grundidee

- ab 1882: Eröffnung von öffentliche Hilfsklassen in der Schweiz
- 1889: erste „Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen“ (heutige Schweizerische heilpäd. Gesellschaft)
- ab 1896: intensive Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein
- 1899: erste schweizerische Bildungskurse für Lehrpersonen an Spezialklassen

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Professionalisierung

- Breiter Durchbruch der Idee der Hilfsklassen, dank Schweizer Gründlichkeit, Bedächtigkeit und Bürgerengagement
- Ab 1920: Verwissenschaftlichung, Professionalisierung der Heilpädagogik, Sicherung der Domäne → 1924 Heilpädagogisches Seminar Zürich; 1931 erste Professur für Heilpädagogik an der Universität Zürich

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Ergebnis dieser Gestaltungsbemühungen

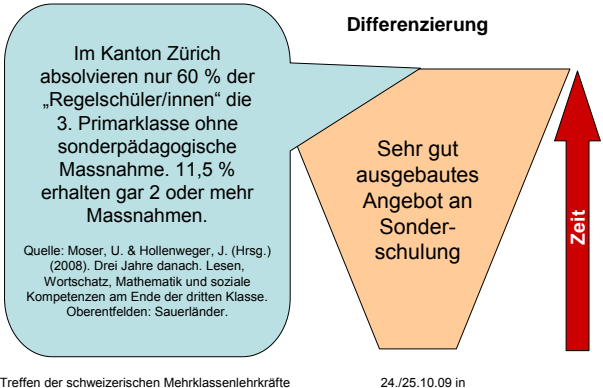
- hoch professionalisierte sonderpädagogische Domäne: eigene Wissenschaft, besondere Ausbildungen, spezifische koordinierende Institutionen und entsprechende Ressourcen
- viele „eigene“ institutionalisierte Kategorien, Behandlungsansprüche, Behandlungsangebote und sehr viel behandelndes und diagnostizierendes Personal

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Strukturen der Bildungssysteme in der Deutschschweiz (1)



Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Ein Prinzip der Systemgestaltung

- Es wird ein Problem formuliert und auch gleich die Lösung in Aussicht gestellt (wobei es für die Umsetzung viel Engagement, Ressourcen und Zeit braucht)
 - Negativ: Formulierung eines „Stigmas“ und einer dazu passenden, separierenden Sonderbehandlung
 - Positiv: Barrieren des Zugangs zu Bildung/Lernen abbauen
- Je enger die Norm gesetzt wird, umso mehr Probleme gibt es zu lösen.

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Die Logik der Moderne

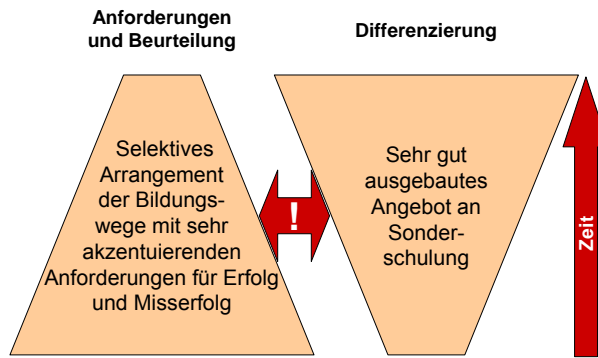
- Normalisierungsbestrebungen sind Teil und Ausdruck der Moderne: Massnahmen an einheitlichen Normen, etwa an Leistungs-, Verhaltens- oder zeitliche Normen
- Ausdruck davon: die Etablierung von Jahrgangsklassen, in welchen Kinder in Klassen von „Gleichen“ eingeteilt werden und sich mit dem Gleichen beschäftigen, frontal vor dem Lehrer und dessen „überwachendem Blick“ (Foucault, 1976, S. 221ff.) aufgereiht sind.
- Der „monokulturelle Habitus“ der multikulturellen Schule (Gogolin, 1994)

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



3. Systemgestaltung

Strukturen der Bildungssysteme in der Deutschschweiz (2)

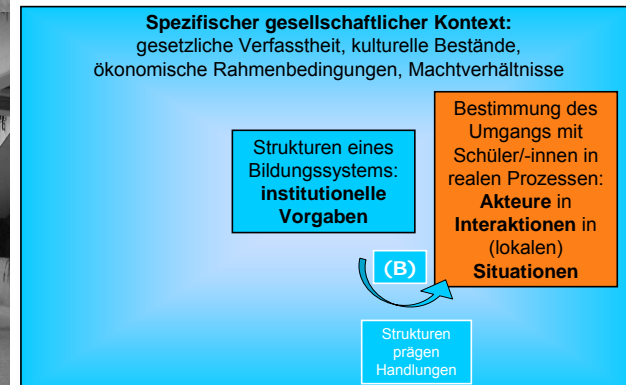


Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



4. Logik im System

(B) Strukturen prägen Handlungen



Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



4. Logik im System

„Handlungslogik“ im System (1)

Lehrpersonen *müssen* die Leistungen der Schülerinnen und Schüler halbjährlich in Form von (normalverteilten) Noten attestieren – und bei nicht genügen Massnahmen anordnen.

Lehrpersonen *müssen* im System vorhandene Massnahmen anordnen – Regelklasse war/ist nicht zuständig für die Behandlung von Abweichungen.

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



4. Logik im System

„Handlungslogik“ im System (2)

Sonderklassen werden als Entlastung genutzt – ansonsten war/ist kein schulischer Service vorhanden.

Heilpädagogik findet immer wieder neue Behandlungsansprüche.

Regelklassenlehrpersonen konnten/mussten nie lernen, integrativ mit Heterogenität umzugehen.

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



5. Altersgem. Lernen

Altersgemischtes Lernen

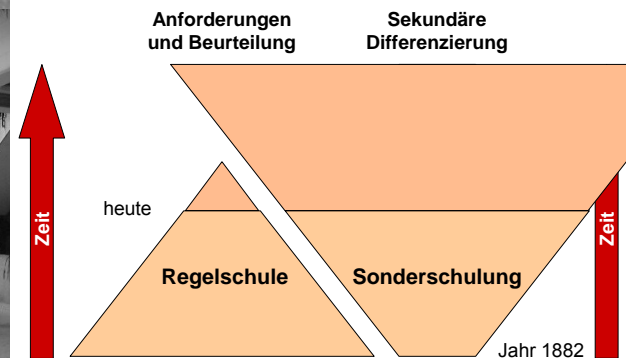
- Die enge Normalität der Regelklasse wird verbreitert, Gleichbehandlung aller Schüler/-innen ist nicht mehr möglich
 - Lehrpersonen *müssen* Strategien für den Umgang mit Heterogenität entwickeln und umsetzen
- Altersgemischtes Lernen als Moderator für den Umgang mit Heterogenität und damit für Integration

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in



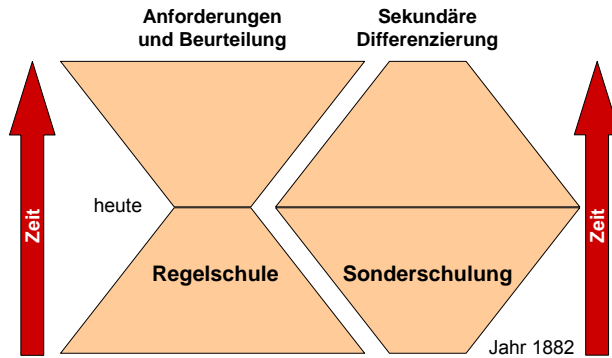
5. Altersgem. Lernen

Ein Blick in die integrative Zukunft



Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte 24./25.10.09 in

Ein Blick in die integrative Zukunft



5. Altersgem. Lernen

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Fazit (1)

- Der „Umgang mit Heterogenität“ und damit die Fähigkeit zur Integration wird wesentlich von den historisch gestalteten institutionellen Vorgaben eines Bildungssystems geprägt.
- Die institutionellen Vorgaben zeichnen Differenzlinien vor, die von den Akteuren im System beachtet werden *müssen*.

6. Fazit

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Fazit (2)

- Die Deutschschweizer Bildungssysteme sind sehr selektiv gestaltet. Es wird ständig gemessen und verglichen (statt gefördert und gelernt).
- Die Aussonderungsmöglichkeiten entlasten die Lehrpersonen davon, sich mit „störenden“ Schüler/-innen zu befassen.
- Die sonderpädagogische Domäne hat ein vitales Interesse an der Aufrechterhaltung von Normabweichungen.

6. Fazit

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in

Fazit (3)

- Im heutigen System von Lehrpersonen Integration oder gar Inklusion zu fordern, widerspricht einigen Systemvorgaben.
 - Die heutigen Reglemente schreiben (noch) vor, dass die Schüler/-innen miteinander zu vergleichen sind
 - Für normabweichende Schüler/-innen müssen Behandlungen in besonderen Strukturen angeordnet werden.

6. Fazit

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in



6. Fazit

Fazit (4)

- Der Umgang mit Heterogenität muss von *allen* Beteiligten gelernt werden – dies braucht Zeit und Unterstützung.
- Lehren und Lernen in altersgemischten Strukturen *kann* diesen Wandel unterstützen.
- Blick auf das System als Ganzes zeigt Grenzen aber auch Möglichkeiten der Gestaltbarkeit von Bildungssystemen auf.

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in



Schluss

Weiterführend



Priska Sieber
**Steuerung
 und Eigendynamik
 der Aussonderung**
 Vom Umgang des Bildungswesens mit Heterogenität

die 27. JAHRE
EDITION

Sieber, Priska (2006). *Steuerung und Eigendynamik der Aussonderung: Vom Umgang des Bildungswesens mit Heterogenität*. Reihe „ISP-Universität Zürich“, Bd. 13. Luzern: Edition SZH/CSPS.

priska.sieber@phz.ch
 www.izb.phz.ch

Treffen der schweizerischen Mehrklassenlehrkräfte

24./25.10.09 in